

Es ist zu früh, den Kauf von Twitter durch Elon Musk zu feiern

Robert Bridge

Alles, was in unserer modernen Zeit falsch läuft, wurde diese Woche deutlich, als der Unternehmer Elon Musk Twitter für 44 Milliarden Dollar aufkaufte und damit eine weltweite Kernschmelze auslöste, da die Liberalen befürchteten, ihr Lieblingsspielzeug sei für immer an rechte Kräfte verloren gegangen. Leider ist die Geschichte viel komplexer.

Der Kauf des in San Francisco ansässigen Unternehmens durch Musk war ein solcher Schock, dass Vijaya Gadde, Leiterin der Abteilung „Vertrauen und Sicherheit“ von Twitter, Berichten zufolge [weinend zusammenbrach](#), als sie mit Kollegen Einzelheiten des Deals besprach. Ob Gaddes Tränen Tränen der Freude oder Tränen der Trauer waren – Musks Übernahme hat den Aktienwert des Unternehmens schätzungsweise um mindestens 20 Dollar pro Aktie [erhöht](#) – werden wir wohl nie erfahren, aber ein Lottogewinn ist bekannt dafür, euphorische Reaktionen bei den Gewinnern hervorzurufen. Jack Dorsey zum Beispiel, der Mitbegründer von Twitter, wird allein 1 Milliarde Dollar in bar erhalten, sobald der Vertrag unterzeichnet ist.

Ein weiterer Punkt, der für Gesprächsstoff sorgte, war das Versprechen, das Musk den Konservativen gab, dass ihre Online-Präsenz nicht mehr wegen „Falschdenk“ auf einen Internet-Archipel verbannt werden würde. Twitter, wie praktisch jedes andere Unternehmen mit Sitz in Kalifornien, war berüchtigt für willkürliches „Fakten-Checking“, Shadow-Banning und die Manipulation seiner Algorithmen in dem scheinbar absichtlichen Bemühen, den „öffentlichen Diskurs“ auf einer eisernen Schiene der pro-liberalen Ideologie zu halten. In seinem bisher umstrittensten Schritt hat Twitter den damaligen Präsidenten Donald Trump wegen „Anstiftung zur Gewalt“ nach der Wahl 2020 von seiner Plattform [verbannt](#).



In der Zwischenzeit wurde auch die Satirezeitschrift *The Babylon Bee* von der Plattform verbannt, weil sie Rachel Levine, die stellvertretende US-Gesundheitsministerin, die sich als Frau identifiziert, zum „Mann des Jahres“ gekürt hatte.

Es ist klar, dass in dieser neuen Weltordnung kein Platz für Humor ist.

Derzeit befindet sich die Linke in einer Zwangsjacke der Verzweiflung, dass der wahnsinnig reiche Tesla-Entwickler nun das Udenkbare tun wird, nämlich Donald Trumps gefürchtetes Twitter-Konto zu reaktivieren. Tatsächlich könnte die Entlassung des "Orangenmannes" aus seiner relativen Gefangenschaft genau die bittere Medizin sein, die das Establishment so dringend braucht. Seitdem Amerikas ultimativer Showman aus dem öffentlichen Leben verschwunden ist, haben die alten Mediensprecher jeden Sinn für ihr Publikum verloren. Ein Beispiel dafür sind die jüngsten Bemühungen von CNN, CNN+ ins Leben zu rufen; nicht einmal ein europäischer Krieg konnte verhindern, dass das Projekt nur einen Monat nach seinem unglücklichen Start [implodierte](#).



In der Tat war Trump (der gesagt hat, dass er auch mit Musk an der Spitze nicht zu Twitter zurückkehren würde) ein solcher Publikumsliebhaber, dass der kurzfristige Erfolg von Twitter von der Rückkehr des ehemaligen Präsidenten auf das virtuelle Schlachtfeld abhängen könnte. Ein solcher Schritt würde Musk nicht nur die Star-Attraktion verschaffen, die er dringend braucht, sondern könnte Trump auch dazu veranlassen, die Pläne für sein Truth Social zu begraben, eine [hoffnungsvolle Heimat](#) für Konservative, die einen wenig inspirierenden Start hingelegt hat.

Hinter der Frage nach Trumps triumphaler Rückkehr verbirgt sich eine andere, weitaus wichtigere Frage: Wird Elon Musk konservativen Twitter-Nutzern das Leben erleichtern, jetzt, da das Unternehmen privatisiert wurde? Die Antwort ist viel komplizierter, als es den Anschein hat. Erstens muss man aufhören, so zu tun, als ob der geniale Introvertierte nicht zur vergoldeten Oberschicht der Gesellschaft gehört, die euphemistisch als „die Elite“ bezeichnet wird.

Seit er in eine wahnsinnig reiche Familie in Südafrika hineingeboren wurde (sein Vater, der Mit-eigentümer einer Smaragdmine, wurde einmal mit den Worten [zitiert](#), er habe so viel Geld, dass „wir unseren Safe nicht schließen könnten“), hat Musk nie erfahren, was es heißt, zu kämpfen. Und obwohl auch andere einen solch privilegierten Stammbaum haben, hat Musk keine Mühen gescheut, Lippenbekenntnisse für seine Kollegen abzulegen, insbesondere – und das ist besonders beunruhigend – gegenüber der globalen Kabale, die als Weltwirtschaftsforum bekannt ist. Bei ihm trifft Musk, der „Superheld“, wie ihn Talkmaster Joe Rogan einmal nannte, auf Musk, den ultimativen Lakaien des WEF.

Zynisch gesprochen ist es fast unmöglich, sich vorzustellen, dass in den USA irgendetwas passiert – insbesondere der Verkauf von Amerikas „elektronischem Rathaus“ in einem kritischen Wahljahr – ohne ein ernsthaftes Nicken von oben. Musk mag unglaublich reich sein, aber selbst sein Vermögen gibt ihm nicht die Lizenz, jenseits der Grenzen des „Akzeptablen“ zu handeln. Wenn wir nicht mehr darauf vertrauen, dass die Präsidentschaftswahlen in den USA eine blitzsaubere Angelegenheit sind, dann rechtfertigt der Verkauf einer großen Social-Media-Plattform sicherlich ein hohes Maß an

Misstrauen. Mit anderen Worten: Wenn Musk Twitter kaufen durfte, dann hatte er höchstwahrscheinlich Hintergedanken, die den Normalsterblichen unbekannt sind.



Ein möglicher Grund ist die Vertiefung der ideologischen Kluft zwischen der Rechten und der Linken, die dank des Covid-Abriegelungs-Regimes für „nicht lebensnotwendige Unternehmen“ eine perfekte Tarnung für die Klassenkluft bietet, die jetzt zwischen Amerikas Reichen und Habenichtsen tobt. Im November, wenn die Republikaner den Kongress abräumen, wird die Verzweiflung unter den emotional am meisten herausgeforderten Menschen, die jemals auf diesem Planeten gelebt haben, ein unhaltbares Niveau erreicht haben. Mit anderen Worten, irgendetwas wird unweigerlich nachgeben, was all die Barrikaden rund um Washington, DC erklären könnte.

Es wird hier die Meinung vertreten, dass die Elite ein solches Szenario vielleicht sogar wünscht; schließlich ist das Chaos das Element, das sie wie Alchemisten nach ihrem Willen manipulieren. Anstatt sich also darüber aufzuregen, dass ein „heterosexueller Weißer“ ihr liebstes Steckenpferd kauft, sollten sich die Progressiven fragen, wie es möglich ist, dass ein einzelner Mann ein geschätztes Privatvermögen von einer Viertelbillion Dollar besitzen kann. Leider ist der amerikanische Verstand zu tief im kulturmarxistischen Sumpf gefangen, um die wahre Ursache ihrer Misere zu verstehen.

Das ist es, was die Pandemie hervorgebracht hat – unendlich reiche Individuen inmitten eines wirtschaftlichen Schlachtfelds, das mit den Leichen der „unwichtigen“ Arbeitskräfte übersät ist, die ihre Seelen für ein paar staatliche Konjunkturschecks verkauft haben. Die Konservativen könnten sich auch weniger darum scheren und sind einfach nur froh, dass Twitter nicht mehr über die Verwendung von Pronomen, „Hassreden“ und Ivermectin wachen wird. Der Punkt hier ist, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung nach dem ersten Verfassungszusatz niemals Teil eines Bieterkriegs eines reichen Mannes sein sollte. Verfassungsrechtler hätten sich gegen die Tyrannei von Twitter durchsetzen müssen, nicht Elon Musk und seine bodenlosen Taschen.

Es kommt noch schlimmer. Um auf Musks elitären Stammbaum zurückzukommen: Der Mann plappert seit langem die Argumente des WEF nach, und das ironischerweise auf Twitter, der Plattform, die er nun von ihren liberalen Fesseln zu befreien verspricht.

Mittlerweile sind die meisten Menschen mit Klaus Schwab und seinem undemokratischen „Build back better“-Plan für einen Planeten nach der Pandemie vertraut. Zu den besorgniserregendsten Ambitionen dieser nicht gewählten Technokraten, deren Kapital auf den Berggipfeln von Davos versteckt ist, gehört ihr Wunsch, eine vollständig digitalisierte, bargeldlose Zukunft zu schaffen, in der jeder einzelne menschliche Austausch wie jedes Küchengerät verfolgt und zurückverfolgt

werden kann. Musk steht voll und ganz hinter einer solchen Zukunft, die viel mehr mit dem modernen (abgeriegelten) Schanghai als mit dem antiken Griechenland gemein zu haben scheint, wo die Demokratie wahrhaftig herrschte. [Wenigstens für die paar Leute mit Wahlrecht].

In einigen von Musks fragwürdigen Tweets hat er gesagt, dass er versuchen wird, „alle echten Menschen“ zu authentifizieren, die sich in Zukunft auf Twitter unterhalten wollen. Wie soll so etwas erreicht werden? Und ist Anonymität so eine schlechte Sache? Schließlich haben die frühen Föderalisten des 18. Jahrhunderts einige der berühmtesten Abhandlungen unter Pseudonymen geschrieben. Und vergessen wir nicht, dass die USA noch nicht einmal die Raketenwissenschaft der Authentifizierung aller registrierten Wähler in den USA perfektioniert haben.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass Elon Musk der Gründer der Neuralink Corporation ist, eines Neurotechnologieunternehmens, das implantierbare Gehirn-Maschine-Schnittstellen entwickelt – genau die Art von Technologie, hinter der ein Fanatiker wie Klaus Schwab stehen könnte. Unter dem Deckmantel der „Demokratieförderung“ und anderer wohlklingender Plattitüden ebnet Musk in Wirklichkeit den Weg für die feste Verdrahtung unserer Gehirne mit dem Internet, wobei QR-Codes auf unseren Smartphones oder in unseren Gehirnen als Torwächter für jede unserer Bewegungen fungieren werden? Es mag ein wenig abwegig klingen, aber das ist genau das, was Musks Team von Wissenschaftlern des Unternehmens Neuralink zu tun versucht.

„Eine der ... Techniken von Neuralink besteht darin, dass es flexible Elektrodenfäden in der Nähe von Neuronen platziert, den winzigen Zellen, die die Grundbausteine des Gehirns sind“, [berichtete](#) die New York Times 2019. „Die Fähigkeit, Informationen von einer großen Anzahl von Zellen zu erfassen und sie dann drahtlos an einen Computer zu senden ... wird als wichtiger Schritt zur Verbesserung des grundlegenden Verständnisses des Gehirns angesehen.“

Bereits im Juni 2016 schrieb Musk auf der inzwischen von ihm kontrollierten Social-Media-Plattform, dass „die Entwicklung einer neuronalen Spitze [des menschlichen Gehirns] das ist, worauf es der Menschheit wirklich ankommt, um eine Symbiose mit Maschinen zu erreichen.“

„Symbiose mit Maschinen“. Muss über diesen Kerl wirklich noch etwas gesagt werden?

Während sich die Welt also darüber freut, dass Twitter eine offene Diskussion über das Grundeinkommen, Impfstoffe und transsexuelle Designerkinder zulässt, befinden sich Elon Musk und seine neu erworbene Plattform auf einer Art Weltraum-Odyssee, um die menschliche Rasse in eine trans-humane Zukunft zu führen. Während viele von uns den Verkauf von Twitter feiern, sollten wir nie das Sprichwort vergessen: „Wenn etwas zu schön ist, um wahr zu sein, dann ist es vermutlich auch nicht wahr.“